

RED HAND DAY 2014

MEDIA STATEMENT

10. Februar 2014

Berlin

Andrew Feinstein

**Autor von "Das globale Geschäft mit dem Tod"; Direktor von Corruption Watch UK;
Ehemaliges Parlamentsmitglied des ANC in Südafrika**

Guten Morgen. Ich werde den Kontext des weltweiten Waffenhandels kurz skizzieren, innerhalb dessen das Phänomen der Kindersoldaten und des deutschen Waffenexports zu sehen sind.

Die weltweiten Ausgaben für Waffen belaufen sich auf 1,7 Billionen US-Dollar jährlich. Das bedeutet 250 US-Dollar für jeden Menschen auf diesem Planeten.

Der Handel mit konventionellen Waffen, Großwaffen und sogenannten Kleinwaffen, bewegt sich zwischen 60 und 120 Milliarden US-Dollar pro Jahr. Dafür fließen mindestens 20 Milliarden US-Dollar an Bestechungsgeldern jährlich.

Kleinwaffen kosten zwar weniger als Großwaffen, richten aber viel größeren Schaden an. Es gibt schätzungsweise 526.000 Kriegstote und ähnliche gewaltsame Todesfälle jährlich - der größte Teil davon verursacht durch Kleinwaffen.

Rüstungsausgaben haben eine starke Auswirkung auf die Welt:

- Sie ermöglichen, befeuern und verlängern Konflikte
- Sie zersetzen die Demokratie und die Rechtsstaatlichkeit sowohl in den Käufernationen als auch in den produzierenden Ländern
- Sie sind eine massive Verschwendung von staatlichen Geldern, die viel besser für die sozio-ökonomische Entwicklung und für Sozialausgaben verwendet werden könnten
- Sie erzeugen das Umfeld dafür, dass Kinder zu Opfern von Konflikten werden: Kinder kommen dadurch um, werden verletzt, hungern, werden vertrieben, oder sie werden gezwungen als Kindersoldaten in den Krieg zu ziehen.

Der Waffenhandel findet hinter einem Vorhang aus Geheimhaltung statt, der mit der nationalen Sicherheit begründet wird. Dahinter verbergen sich Korruption, Verkäufe in Kriegsgebiete und andere kriminelle Aktivitäten.

Die Grenzen zwischen legalem und illegalem Handel sind extrem fließend. Große Waffenhersteller setzen oft illegale Waffenhändler ein, um Bestechungsgelder zu überbringen. Waffenhersteller und Waffenhändler haben enge Beziehungen zu ihren Regierungen, dem Militär, den Geheimdiensten, den Politikern und den Parteien. Viele Waffenhändler agieren als Geheimdienstinformanten für zahlreiche Länder und sind deshalb geschützt vor jedweder strafrechtlichen Verfolgung ihrer oftmals kriminellen Aktivitäten.

Existierende Waffenhandelsbeschränkungen werden oft ignoriert oder umgangen. Dies so sehr, dass der Waffenhandel in einer rechtlichen Parallelwelt stattfinden kann, wo Gesetze, die für alle von uns gelten, keine Gültigkeit haben: Von den 502 festgestellten Verstößen gegen UN Embargos wurden nur 2 strafrechtlich verfolgt und nur eine führte zu einer Verurteilung!

Deutschland ist derzeit der drittgrößte Waffenexporteur der Welt mit Rüstungsexporten im Wert von 4,7 Milliarden Euro (2012). Der Export von Kleinwaffen hat sich von 2011 bis 2012 verdoppelt. Heckler & Koch beschäftigt zwar nur 700 Mitarbeiter, ist aber vermutlich das tödlichste Unternehmen Europas.

Deutsche Waffenexporte, wie viele weltweit, stecken in einem Sumpf von Korruption und politischen Schmiergeldern mit extrem engen Verbindungen zwischen Herstellerfirmen, Waffenhändlern, der Regierung, Politikern und politischen Parteien. Einzelberichte legen nahe, dass deutsche Parteien in der Vergangenheit durchaus gut an legalen und illegalen Waffengeschäften verdient haben.

Ich habe das aus erster Hand in Südafrika erfahren, wo ich als Abgeordneter daran gehindert wurde, ein Waffengeschäft zu überprüfen. Wir hatten dabei 10 Milliarden US-Dollar für Waffen ausgegeben, die wir nicht brauchten und bis heute so gut wie nicht benutzen. Während Südafrika das Geld für Waffen ausgab, wurde beinahe 6 Millionen HIV-Infizierten und Aidspatienten gesagt, dass der Staat nicht genug Geld habe, für die Medikamente aufzukommen, die sie zum Überleben brauchten. Die Universität von Harvard schätzt, dass deshalb 365.000 Südafrikaner einen vermeidbaren Tod gestorben sind und aus diesem Grund auch 35.000 HIV-positive Babys jährlich geboren werden.

Mehr als 300 Millionen US-Dollar an Bestechungsgeldern flossen an Politiker, hohe Beamte und meine eigene Partei, den ANC. ThyssenKrupp bezahlte mindestens 25 Millionen US-Dollar an Bestechungsgeldern, Ferrostaal sogar 40 Millionen US-Dollar.

Laut einer durchgesickerten internationalen Buchprüfungsnotiz, hat Ferrostaal mehr als 1.1 Milliarden US-Dollar an Bestechungsgeldern in 16 Ländern ausgegeben, davon 300 Millionen US-Dollar an Muammar Gaddafi. Ferrostaal wurde dafür zu einer kleinen Geldstrafe verurteilt - ein winziger Bruchteil dessen, was sie an den Geschäften verdient hatten. ThyssenKrupp ging sogar straffrei aus.

Saudi Arabien kauft einen beachtlichen Teil der deutschen Waffenproduktion, der USA und Großbritanniens. Die Saudis und ihre Mittelsmänner erhielten 6 Milliarden britische Pfund an Bestechungsgeldern im Zuge des weltweit größten Waffengeschäftes mit Großbritannien. Die USA sind gerade dabei, den Saudis weitere Waffen im Wert von 60 Milliarden US-Dollar zu verkaufen; dies trotz der

Menschenrechtsverletzungen dort und angesichts der Tatsache, dass die Saudis Menschenrechtsverletzer in anderen Staaten des Mittleren Ostens unterstützen.

Die Zeit ist reif in Deutschland und darüber hinaus, den Waffenhandel fundamental zu verändern. Wenn wir das nicht tun, wird der Handel weiterhin Milliardenprofite erwirtschaften; er wird weiterhin Menschenleben kosten und die Welt ärmer, korrupter, weniger demokratisch und viel gefährlicher machen - besonders für die Kinder dieser Welt.